

was dürfen GS LehrerInnen in Bayern?

Beitrag von „Enja“ vom 31. Mai 2005 07:50

Hallo,

du schneidest da eine ganze Reihe Dinge an.

Kurzfristige Besserung nach Gesprächen finde ich schon mal gut. Solange das klappt, würde ich weitermachen. Langfristige Verbesserungen sind eher unwahrscheinlich.

Über die Zeit, die auf Hausaufgaben verwendet werden darf, gibt es in den meisten Bundesländern Vorgaben. Allerdings ist es sehr schwer, das wirklich umzusetzen. Manche Kinder brauchen endlos, weil sie sich nicht wirklich konzentrieren. Man kann das ansprechen, vielleicht mal mit der Parallelklasse vergleichen, aber es kommt selten etwas Greifbares dabei heraus.

Diffamierungen wie das Umhängen von Schildern mit entsprechender Aufschrift finde ich dagegen grenzüberschreitend. Das würde ich als Elternvertreter nicht dulden. Das Problem ist bei solchen Aktionen immer, dass die Schilderungen der Kinder meistens nicht ernst genommen werden. Mehr Erfolg als "Frau X. hat das und das getan oder gesagt" hat nach meiner Erfahrung "die Kinder haben Angst vor Frau X." Weil das etwas ist, was Eltern beurteilen können.

Dann muss man noch beachten, was das Ziel der Kampagne sein soll. Verhaltensänderungen oder eine neue Lehrerin.

Grüße Enja